

## Nach Doppelschock: Wirtschaft erholt sich 2021

2020 war ein Jahr voller Herausforderungen für die moldauische Wirtschaft. Zusätzlich zu den Auswirkungen der Coronakrise war das Land von einer schweren Dürre im Agrarsektor betroffen. Auf Grundlage unseres makroökonomischen Modells schätzen wir für 2020 daher einen BIP-Rückgang von 6,7% – den stärksten Einbruch seit über einem Jahrzehnt. Dabei ist der Agrarsektor für ungefähr ein Drittel des BIP-Rückgangs verantwortlich. Neben der Landwirtschaft ist diese Rezession vor allem auf einen starken Einbruch des privaten Konsums zurückzuführen. Trotz Ankündigung einer Reihe konjunktureller Maßnahmen, gingen die öffentlichen Ausgaben im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr zurück, obwohl mehr Möglichkeiten zur externen Finanzierung in Form von Coronahilfe- und Notfallkrediten zur Verfügung standen. Dennoch prognostizieren wir für 2021 ein Wirtschaftswachstum von 4,5%, da Konsum und Investitionen anziehen werden. Gleichzeitig ist die politische Zukunft unsicher, nachdem Premierminister Ion Chicu zurückgetreten ist und eine Übergangsregierung ernannt wurde. In dieser Situation ist unklar, ob Moldau weitere externe Finanzierung durch ein neues IWF-Programm in Höhe von 558 Mio. USD erhalten wird.

### Hintergrund

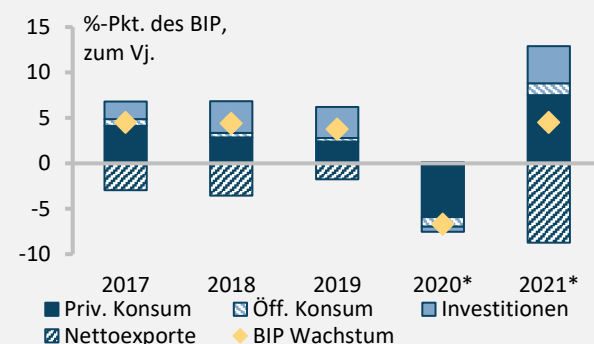
Im Jahr 2020 wurde Moldau von einem Doppelschock getroffen: der Coronakrise und einer schweren Dürre im Agrarsektor. Ähnlich wie in vielen anderen Ländern, hatten die Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie negative Auswirkungen auf die moldauische Wirtschaft. Gleichzeitig wirkte sich der wirtschaftliche Abschwung in Partnerländern negativ auf den Außenhandel aus. Zusätzlich führte die Dürre zu einem deutlichen Rückgang des Agrarsektors, der etwa 10% des BIP ausmacht.

### Doppelschock erklärt starken Einbruch des BIP 2020

Als Folge des Doppelschocks schätzen wir den BIP-Rückgang für 2020 auf 6,7%. Auf der Angebotsseite lässt sich dies hauptsächlich auf die Landwirtschaft und den Dienstleistungssektor zurückführen, welcher unter den Eindämmungsmaßnahmen litt. Der Agrarsektor, der 2020 um 27% einbrach, war für etwa 2-3 Prozentpunkte (%-Pkt.) des BIP-Rückgangs verantwortlich. Die Industrie und das verarbeitende Gewerbe gingen in Q2 ebenfalls stark zurück, erholten sich aber ab Q3 etwas. Lediglich der Bausektor trug positiv zum BIP-Wachstum bei, wobei die Entwicklung schwächer war als in den Vorjahren. Auf der Nachfrageseite war der private Konsum der Haupttreiber des BIP-Rückgangs.

Für 2021 prognostizieren wir ein BIP-Wachstum von 4,5%. Diese Erholung ist auf einen starken Anstieg des privaten Konsums und der Bruttoanlageinvestitionen (Investitionen) zurückzuführen. Allerdings wird diese Erholung von Erfolgen bei der Eindämmung der Pandemie, weiteren konjunkturellen Maßnahmen der Regierung und ihrer Fähigkeit diese zu finanzieren abhängen.

### Beitrag zum Wirtschaftswachstum



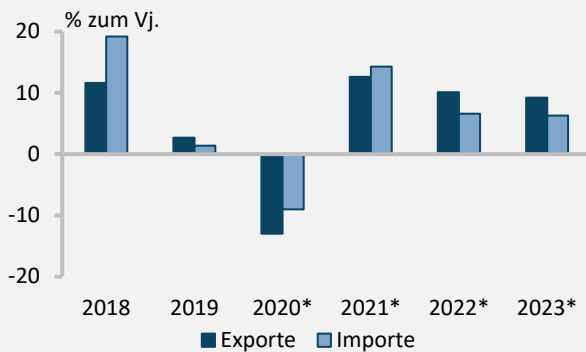
Quelle: GET Prognose

### Starke Erholung des Außenhandels für 2021 erwartet

Auch der Außenhandel litt 2020 unter dem Doppelschock. Die Exporte sanken um 13%, vor allem aufgrund eines Rückgangs im Textilsektor und bei Automobilzulieferern sowie in der Landwirtschaft. Die Importe gingen mit 9% ebenfalls stark zurück, da die inländische Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern einbrach. Da die Importe viel größer sind als die Exporte, war der Nettoeffekt der Handelsbilanz auf das BIP mit 0,1%-Pkt. positiv, wenn auch gering.

Mit dem Abklingen der Coronakrise durch erfolgreiche Impfkampagnen im Jahr 2021 wird die Nachfrage nach moldauischen Exporten voraussichtlich wieder anziehen, was zur Erwartung eines Exportwachstums von 12,6% führt. Ebenso wird für die Importe ein Wachstum von 14,3% prognostiziert, da sich das Konsumklima verbessert und Investitionen steigen.

### Entwicklung des Außenhandels



Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur, \*Schätzung/Prognose

### Inflation und Wechselkurs während der Krise stabil

Während der Krise setzte die Nationalbank (NBM) ihre geldpolitischen Instrumente ein, um die Wirtschaft zu unterstützen. Sie senkte den Leitzins von 5,5% Ende 2019 auf aktuell 2,65%. Außerdem wurde der Mindestreservesatz, ein wichtiges Instrument der Geldpolitik in Moldau, für Verbindlichkeiten in Leu gesenkt und für Fremdwährungen erhöht. Dies erhöhte die Liquidität und trug zur weiteren Entdollarisierung bei. Als Folge blieb 2020 die Inflation mit durchschnittlich 4% stabil. Für 2021 erwartet die NBM einen Rückgang der Inflationsrate auf 2,5%. Dies würde eine Inflation unterhalb des Zielkorridors der NBM von 3,5%-6,5% bedeuten.

Auch Rücküberweisungen, die in der moldauischen Wirtschaft eine große Rolle spielen, gingen zu Anfang der Pandemie deutlich zurück. Ab Q2 stiegen die Überweisungen jedoch stetig an, bis über das Niveau von 2019. Dieser Trend wurde hauptsächlich durch Überweisungen aus EU-Ländern angetrieben, während Überweisungen aus GUS-Ländern im Vergleich zum Vorjahr zurückgingen, was einen langfristigen Trend widerspiegelt. Gleichzeitig könnte der Anstieg der Gesamtüberweisungen zumindest teilweise auf geschlossene Grenzen zurückzuführen sein, die den Geldtransport durch persönliche Reisen erschwerten und die Überweisungen über offizielle Kanäle erhöhten.

### Haushaltsdefizit deutlich gestiegen

2020 betrug das Haushaltsdefizit 5,4% des BIP – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den letzten drei Jahren. Ermöglicht wurde dieses Defizit durch die größere Verfügbarkeit externer Finanzmittel durch Corona-Notfallkredite des IWF und der EU. Andererseits hatte die Regierung ein Defizit von 8% für das Jahr geplant, was trotz ausreichender Finanzierung nicht ausgeschöpft wurde. Dies spiegelt Unsicherheit über die Verfügbarkeit zukünftiger Finanzierungsmöglichkeiten wider.

Die Regierung hat also einen gewissen Spielraum, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, um die Wirtschaft

zu unterstützen und den Erholungsprozess 2021 zu beschleunigen. Bisher wurden unter anderem Arbeitslosengeld und Sozialhilfe erhöht. Bei der Unterstützung von Unternehmen, lag der Fokus auf Steuererleichterungen wie Mehrwertsteuererstattungen für Unternehmen, die von Schließungen betroffen waren, sowie die Senkung des Mehrwertsteuersatzes für Gastgewerbe und Gastronomie von zuerst 20% auf 15% und nun auf 12%, seit Januar 2021.

Unterdessen stehen noch mehrere externe Finanzierungsmöglichkeiten aus. Dazu gehören die zweite Tranche der EU-Makrofinanzhilfe in Höhe von 50 Mio. EUR und ein neues IWF-Programm über 558 Mio. USD. Wenn Moldau die für die Genehmigung und Auszahlung erforderlichen Bedingungen erfüllen kann, darunter Reformen im Zusammenhang mit der Unabhängigkeit der Nationalbank, der Korruptionsbekämpfung, der öffentlichen Beschaffung und dem Zollkodex, gäbe es deutlich mehr Raum für weitere Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft.

### Ausblick

Die wirtschaftlichen Aussichten für 2021 sind gut, hängen aber von positiven Ergebnissen in Bezug auf externe Finanzhilfen sowie der Eindämmung der Pandemie ab, nicht nur in Moldau, sondern auch in den Partnerländern. Unterdessen bleibt die politische Situation unsicher. Nach dem Rücktritt von Premierminister Ion Chicu wurde eine Übergangsregierung eingesetzt. Im Moment ist unklar, wann eine neue Regierung ernannt wird oder ob vorgezogene Neuwahlen stattfinden. In dieser Situation könnte es schwieriger sein, externe Finanzhilfe zu sichern.

#### Autorin

Carolin Busch, [busch@berlin-economics.com](mailto:busch@berlin-economics.com)

[Dieser Newsletter basiert auf der 13. Auflage des Wirtschaftsausblicks Moldau.](#)

#### Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci

[Subscribe / unsubscribe newsletter](#)

#### German Economic Team

[www.german-economic-team.com](http://www.german-economic-team.com)

Finanziert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), berät das German Economic Team (GET) die Regierungen von Moldau, Georgien, Ukraine, Belarus und Usbekistan zu wirtschaftspolitischen Fragen. Darüber hinaus werden spezifische Themen in weiteren Ländern wie Armenien untersucht. Mit der Umsetzung der Beratung wurde Berlin Economics betraut.